©Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Alpenornithologie, download unter www.biologiezentrum.at

Über den Gesang der Weidenmeise *Parus montanus* im östlichen Altai

Stephan ERNST, Klingenthal

MATERIAL

Als ich im Frühjahr 1990 mit meiner Frau zu einer ornithologischen Studienreise in den Altai aufbrach, hatte ich mir noch keine Gedanken darüber gemacht, wie wohl die Weidenmeisen dort singen würden. Den ersten Sänger hörte ich am frühen Morgen des 26. Mai von unserem Zelt aus am Rande des Tschuja-Traktes, der einzigen befestigten Straße durch den Altai. Er sang „alpin". Diese Gesangsform kannte ich bereits aus dem südlichen Böhmerwald und aus Rumänien (ECK 1990), während die Weidenmeisen in meiner vogtländischen Heimat „normal" singen. Das Problemfeld um diese beiden Gesangsformen in Mitteleuropa war mir aus der Arbeit von THÖNEN (1962) gut bekannt, doch hatte ich noch nie etwas über den Gesang der Weidenmeise im Altai gelesen.

Das Männchen sang in einem Mischwald aus Lärchen, Fichten, Birken und eingestreuten höherwüchsigen Weiden nördlich Kuptschegen im Gebiet des nordwestlichen Altai. Hier hatten wir für zwei Tage ein Zwischenlager aufgeschlagen, um uns von der langen Reise auszuruhen und zu akklimatisieren. Unser Ziel war Aktasch, gelegen am Rande des Kuraj-Gebirges, wo wir unsere Exkursion durch den östlichen Altai begannen. Sie führte uns in der Zeit vom 28. Mai bis 28. Juni über das Kuraj-Gebirge und das Ulagan-Hochland ins Tschulyschman-Tal und zum Telecker See. Auf dieser rund 225 Kilometer langen Strecke zu Fuß vernahmen wir fast täglich singende Weidenmeisen, wobei wir neben der alpinen noch eine andere, mir bis dahin unbekannte Gesangsform notierten.

Schon in den rund 1900 Meter hoch gelegenen Nadelwäldern um den Bergsee „Tschajbek-Kol" im Kuraj-Gebirge vernahm ich einen seltsam melancholischen, an eine Meise erinnernden Gesang, der auf die einzige, in dieser Höhenlage neben *P. montanus* lebenden Meisenart *P. cinctus* nicht zu passen schien. Doch so oft ich auch dieses Rätsel aufzuklären und den Sänger ausfindig zu machen versuchte, stets war er verstummt, noch bevor ich ans Ziel gelangte. Erst nach reichlich zwei Wochen gelang es mir, in einem Fichtenwald südöstlich Balyktyjul einen solchen Vogel ins Glas zu bekommen und zu meiner Überraschung eine Weidenmeise zu erkennen. Ihr Gesang bestand aus einem traurig klingenden Aufundab, das ungefähr mit „duhdiduh" umschrieben werden kann, wobei der langgezogene und tiefe Ton „duh" betont war und die Elementgruppen der drei- bis achtsilbigen Strophe stets abschloß. Eine Strophe konnte aber sowohl mit dem hellen als auch dem dunklen Ton beginnen, falls ich die hochgestimmte Einleitungssilbe nicht manchmal aus der Ferne überhört habe. Eine solche Gesangsform, die THÖNEN (i. Vorb.) als die „sino-japanische" bezeichnet, ist meines Wissens noch niemals im Altai festgestellt worden, was insofern verwundert, da dieser auffällige Gesang nicht selten zu hören und für die höheren Lagen des östlichen Altai geradezu typisch war.

Da ich mir von den meisten, nicht allzu häufigen Vögeln jeden Sänger notiert hatte, um später über Häufigkeitsangaben zu verfügen, besaß ich am Ende unserer Exkursion einen relativ guten Überblick über die Verbreitung dieser beiden Weidenmeisengesänge in dem von uns durchquerten Gebiet. Diese Ergebnisse, die ich schon einmal in Tabellenform zusammengefaßt habe (ERNST in Druck), sind aus der Abb. 1 ersichtlich. Sie zeigen, daß die sino-japanische Gesangsform nur in den mit Zirbelkiefern ge-

©Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Alpenornithologie, download unter www.biologiezentrum.at

mischten Lärchen- und Fichtenwäldern des Kuraj-Gebirges und des Ulagan-Hochlandes in Höhenlagen von 1500 bis 2100 bzw. von 1350 bis 1600 Metern zu hören war. Der alpine Gesang hingegen trat auch in den tieferen Lagen und Tälern (bis zu 440 Meter herunter) auf, wo die Art ebensogut die Mischwälder und die reinen Birken- und Weidenbestände wie z. B. bei Kuptschegen am Tschuja-Trakt, im unteren Kuwadru-Tal des Kuraj-Gebirges, am Ulaganer See, im unteren Tschulyschman-Tal und bei Artybasch am Telecker See bewohnt.
Nur in den höheren Lagen kamen beide Gesangsformen nebeneinander vor, wobei es mir niemals gelang, ein Männchen zu hören, das beide zugleich beherrschte. Allerdings reagierten auch unterschiedliche Sänger heftig aufeinander. Im bereits genannten Fichtenwald bei Balyktyjul sangen am 17. Juni morgens drei Männchen nahe beieinander an den Reviergrenzen, davon eines „alpin" und zwei „sino-japanisch". Sie waren alle drei sehr aufgeregt, wechselten jedoch niemals ihre Liedform.

DISKUSSION

Gleich nach unserer Rückkehr studierte ich noch einmal die Arbeit von THÖNEN (1962), in der die sonagraphisch dargestellte Gesangsform der amerikanischen Unterart *carolinensis* starke Ähnlichkeit mit jener im Altai erkennen läßt. Auf briefliche Anfrage verwies mich Herr THÖNEN auf die Arbeit von WEIGOLD (1935), der über den Gesang von *P. m. stoetzneri* in Jehol (Nordostchina) schreibt: „Ein Männchen rief in langsamer Wiederholung schwermütig ‚Didueh-dideh-dideh-dideh' (auf der 2. Silbe betont) ...". Diese Beschreibung paßt also sehr genau auf den von uns gehörten Gesang im Altai. Er ähnelt auch jenem der japanischen Unterart *restrictus,* wovon ich mich mit Hilfe japanischer Schallplatten (z. B. KABAYA 1977) überzeugen konnte. THÖNEN nennt ihn deshalb den „sino-japanischen" und schließt nicht aus, daß im südlichen und zentralen Altai neben den Vögeln der hier verbreiteten *P. m. baicalensis* (z. B. SUSHKIN 1938, JOHANSEN 1944, NEUFELDT 1986) auch noch solche einer chinesischen Unterart, am ehesten wohl der nordwestchinesischen *P. a. affinis* leben könnten. Er schickte mir zum weiteren Vergleich die Tonaufzeichnung einer singenden Weidenmeise der Unterart *weigoldicus* aus Szetschuan (Mittelchina), die allerdings mit dem von uns gehörten Gesang weniger Ähnlichkeit aufweist. Zwar wechseln sich auch in dieser Liedform ein heller mit einem dunklen Ton ab, doch liegt hier die Betonung auf der hellen Silbe, weshalb der Gesang „hüpfend", wie bei *P. major,* und nicht getragen „schwermütig" klingt. Da wir keine Tonaufnahmen anfertigen konnten, ist heute leider ein sonagraphischer Vergleich nicht möglich, weshalb auch auf weitere Spekulationen verzichtet werden muß. Doch verspricht die weitere Beschäftigung mit den Weidenmeisen im Altai sehr interessante Ergebnisse, nicht zuletzt in Bezug auf die komplizierte Systematik der Graumeisen.

Herrn W. THÖNEN (Ins) danke ich herzlich für die ausführliche Korrespondenz, die Manuskript-Durchsicht die zum Vergleich zur Verfügung gestellten Tonaufnahmen, den Herren S. ECK (Dresden) und Dr. W. THIEDE (Köln) für Auskünfte und Literaturhilfen.

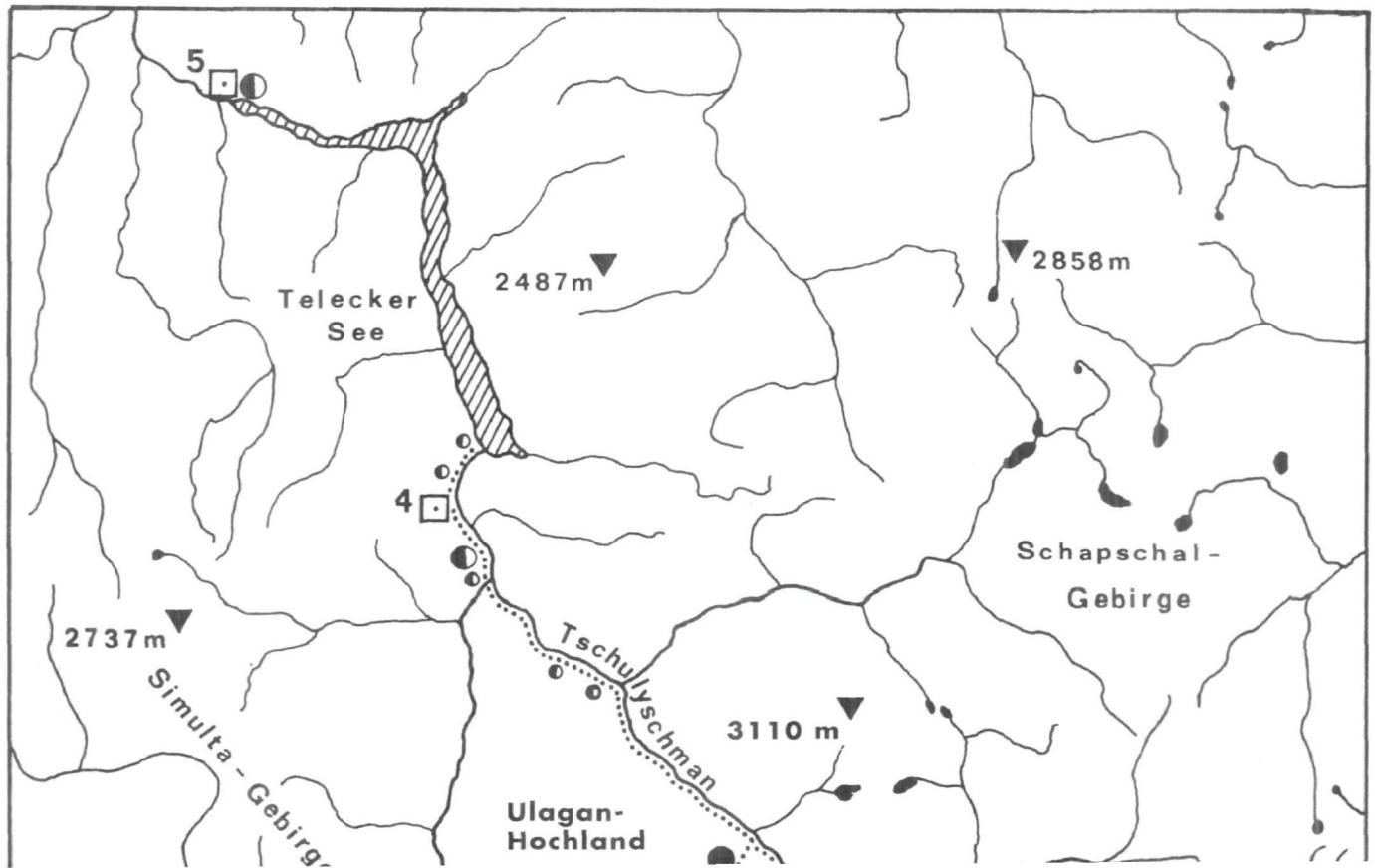
ZUSAMMENFASSUNG

Im östlichen Altai gibt es zwei Gesangsformen der Weidenmeise *P. montanus,* wie auf einer Exkursion im Frühjahr 1990 festgestellt wurde. Die Vögel singen entweder „alpin" oder „sino-japanisch". Die letzte Gesangsform konnte nur in höheren Lagen des Kuraj-Gebirges und des Ulagan-Hochlandes nachgewiesen werden, während die erste auch in den unteren Tälern zu hören war.

SUMMARY

In the mountains of Eastern Altai there are two types of song of the *Parus montanus,* as was noted during an excursion in spring 1990.

©Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Alpenornithologie, download unter www.biologiezentrum.at



©Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Alpenornithologie; Download unter www.biologiezentrum.at

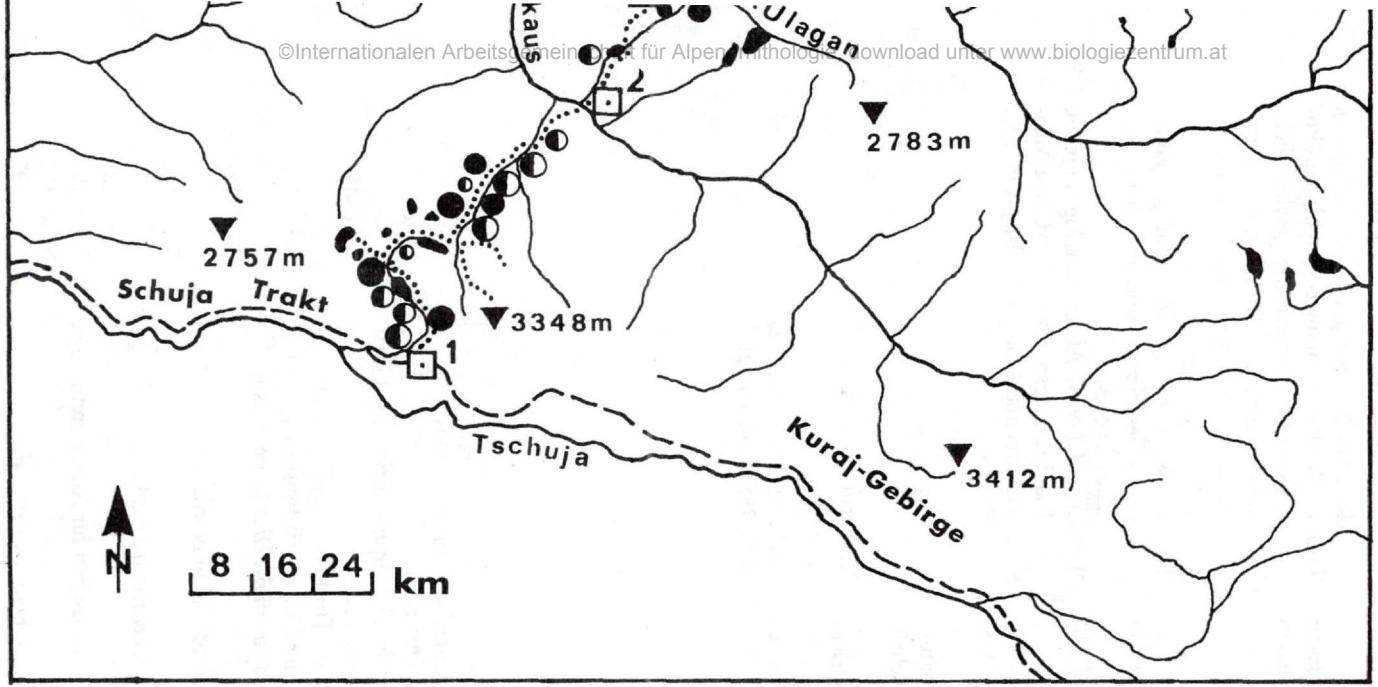


Abb. 1: Die Verbreitung zweier Gesangsformen der Weidenmeise im östlichen Altai nach der Anzahl der im Frühjahr 1990 verhörten singenden Männchen.
Kreise halbgefüllt = „alpin", gefüllt = „sino-japanisch", klein = 1 Ex., mittelgroß = 2 Ex., groß = 3 Ex. Die Ziffern verweisen auf Siedlungen: 1 = Aktasch, 2 = Ustj-Ulagan, 3 = Balyktyjul, 4 = Balyktscha, 5 = Artybasch. Die punktierte Linie zeigt die zu Fuß zurückgelegte Exkursionsstrecke.

©Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Alpenornithologie, download unter www.biologiezentrum.at

The birds sing either "alpine" or "Chinese-Japanese". The second form of song could be found only in the higher altitudes of the Kuraj-Mountains and of the Highlands of Ulagan whilst the first type of song was heard also in the lower valleys.

LITERATUR

ECK, S. (1990): Alpenmeisen in der ČSR und in Polen. – In: Falke, *37*, 87 – 91.

ERNST, S. (in Druck): Zur Vogelwelt des östlichen Altai. – In: Ann. Orn., *16*.

JOHANSEN, H. (1944): Die Vogelfauna Westsibiriens. II. Teil, 1. Fortsetzung. – In: J. Orn., *92*, 145 – 204.

KABAYA, T. (1977): Wild birds, living in nature of Japan. Part 3. Nippon Columbia (Schallplatte).

NEUFELDT, I. A. (1986): On some results of ornithological expeditions to South-Eastern Altai. – In: Proc. Zool. Acad. Sci. USSR, *150*, 7 – 43 (russ.).

SUSHKIN, P. P. (1938): Birds of Soviet Altai and Adjacent Parts of Northwestern Mongolai. 2 vol. Moscow and Leningrad (russ.).

THÖNEN, W. (1962): Stimmgeographische, ökologische und verbreitungsgeschichtliche Studien über die Mönchsmeise *(Parus montanus* CONRAD). – In: Orn. Beob., *59*, 101 – 172.

THÖNEN, W. (i. Vorb.): Neues zur geographischen Gesangsvariation von *Parus montanus* CONRAD.

WEIGOLD, H. (1935): Als Ornithologe in Jehol. Eine Frühlingsreise zwischen China, Mandschurei und Mongolei. – In: J. Orn., *83*, Sonderh.

Anschrift des Verfassers:

Stephan ERNST
Aschbergstraße 24 (20–23)
D-O-9653 Klingenthal

Fortsetzung von Seite 169

Über den Gesang der Weidenmeise *Parus montanus* im östlichen Altai (Stephan ERNST)	Seite 178
Beobachtungen an einem Steinadler *Aquila chrysaetos*-Horst im Lungau/Salzburg (Relli STREUHSNIG)	Seite 183
Aus dem Alpenzoo Innsbruck-Tirol und dem Zoologischen Institut der Universität Innsbruck	Seite 186
Mornellregenpfeifer *Charadrius morinellus* L. im Tessin (Bruno CARRARA)	Seite 188
Häherkuckuck *Clamator glandarius* in Nordtirol (Walter GSTADER)	Seite 188
Weißrückenspecht *Picoides leucotos* in Trostberg (Marion DEUTSCH-REITINGER)	Seite 189
Die Internationale Arbeitsgemeinschaft für Alpenornithologie	Seite 190
Ernst SCHÜZ 1901 – 1991	Seite 191
Die 28. Jahrestagung unserer Arbeitsgemeinschaft	Seite 192

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Monticola

Jahr/Year: 1987-1991

Band/Volume: 6

Autor(en)/Author(s): Ernst Stephan

Artikel/Article: Über den Gesang der Weidenmeise Parus montanus im östlichen Altai. 178-182